



Richterswil
Horn
6:45
Pure Motivation

Marc-Daniel Margreiter

Vorwort



6:45

6:45 bedeutet bei der Zeitmessung 6 Stunden und 45 Minuten nach Mitternacht und findet jeden Morgen, tagtäglich auf unserem Erdball an verschiedenen Destinationen zu unterschiedlichen Momenten statt. Dies wird jedes Jahr besonders an Silvester vorgeführt, wenn hier in Europa die spektakulären Neujahrsfeuerwerke um 20:00 aus Australien, China, Indonesien etc. ausgestrahlt werden, die bereits zur Vergangenheit gehören.

Unsere Erde dreht sich um die eigene Achse und um die Sonne, was diesen Umstand, dass der Tag nicht überall gleichzeitig beginnt, mit sich bringt. Während ich hier im Horn von Richterswil Mitte März um 6:45 zur aufgehenden Sonne blicke, endet in der östlichsten Zeitzone der Tag in 6:15 Stunden, während in der Westlichsten unsere Zeitgenossen noch zu genau demselben Zeitpunkt im Gestern leben. Schön, dass wir uns deshalb hier immer im Aktuellen fühlen können.



Horn, Richterswil

In Richterswil mündet die Landzunge Horn in den Zürichsee. Es ist eine Ausbuchtung der Erholung, des Weitblicks, der Begegnungen und des einfachen Seins und Genießens.

Diese Landzunge und seine Umgebung inspirieren und motivieren. Schon in der Frühe bereiten Ruderer Ihre Boote vor und stechen kurz danach in den See, rennen Jogger leichtfüssig an Genießern vorbei, schießen Fotografen von ihren Lieblingsplätzen Morgenbilder und angeln manchmal gar Hobbyfischer nach einem schmackhaften Mittagessen. Kommt man nach solchen Aktivitäten wieder nach Hause, fühlt man sich einfach wohl, nur schon, weil man den Tag auf eine erfrischende Art beginnen konnte.



Pure Motivation

Ich bin seit 2014 Toastmaster, ein Rhetoriker, der laufend bemüht ist, mit Passion Reden mit informativen, überraschenden und verblüffenden Inhalten zu erarbeiten, andere dabei zu inspirieren und begeistern und der einfach gern auftritt.

Es macht mir Freude, mit vorbildlichem Leben und Handeln, mit einer kindlichen Begeisterung an Einfachem und mit Alltagshumor auch meinem Umfeld den Augenblick zu versüßen.

Mit diesem Einsatz, auch als Vater, Fussballtrainer und Skilehrer kann ich immer wieder Kinder und Jugendliche bis hin zu jungen Erwachsenen begeistern auch Sport zu treiben, auch zu Fotografieren, auch tolle Musik aus früheren Zeiten zu geniessen, auch im Freundeskreis mit Gesellschaftsspielen tolle Momente auszufüllen, auch Ja, einfach freude an Aktivitäten zu bekommen und daraus schöne Momente und Erfolge zu feiern.



Möglichkeiten sich oft an Alltäglichkeiten zu motivieren, liegen buchstäblich auf der Strasse. Man muss die Motivationen nur anpacken. In meinem Toastmaster Lernprogramm habe ich im letzten Jahr die Aufgabe angenommen, eine Podcastserie zu produzieren und aufzunehmen. Mich begeistert die Region zwischen Thun, Harder, Brienz und Jungfrau. Deshalb habe ich angefangen, einen Reisebericht von meinem aktuellen Wohnort Richterswil ins Berner Oberland zu produzieren. Als nun für den Wettbewerb Horn 6:45 in den regionalen Zeitungen geworben wurde, war das für mich der Ansporn zum Schreiben, Geschichten zu kreieren, Lebensweisheiten auszuschmücken und dies alles mit der eigenen Fotografie zu untermalen. Einiges hatte ich schon längst über eigene Interessen Schubladenreif bereit.



6:45 Uhr, also Zeit kann auch inspirieren. Vorbilder und Genies von Früher haben schon immer beeindruckt und die Basis für Fortschritt und Entwicklung geliefert. Im Jetzt ist es das momentane Schaffen, der Erfolgsmoment und die Anerkennung. In der Zukunft sind es Träume, Visionen und Ziele die uns anregen.

Auf zur Horn-Zeitreise 06:45!



Horn, Richterswil, Mitte März 1775, 06:45

Ein junger, 26-jähriger Deutscher Rechtsanwalt, der ohne Unterstützung seines Vaters Mandanten in seiner Heimat kaum zu Ihrem Recht verhelfen konnte, sitzt beim Richterswiler Horn und blickt hinaus in den Zürichsee. Hinaus zu den kleinen Wellen, die sanft schäumend, kräuselnd und rauschend im Sand herumwirbeln und mit Grashalmen und Ufersteinen zügelnd um die Vorherrschaft spielen und lustvoll balgen. Der Jüngling ist nicht alleine. Mit ihm sitzen bekannte Persönlichkeiten. Der Theologe Johann Kaspar Lavater aus Zürich und der Chirurg Johannes Hotze aus Richterswil auf der Bank und blicken in die Appenzeller, St. Galler und Glarner Bergwelt, umgeben von der wunderbaren Atmosphäre der kühlen Morgenstimmung. Sie philosophieren über die Leichtigkeit des Seins, den Reichtum und die Inspiration der Natur und die imposante Bergwelt der Innerschweiz und der Nachbarländer.



Es wäre wohl in diesem Moment kaum einer der beiden Persönlichkeiten aufgefallen, dass sie damit den Grundstein eines Genies hier im Horn gelegt haben, welches aus der Reiselust und des Wissensdurstes genau dieses Jünglings noch erwachen wird. Dieser Jüngling war kein geringerer als Johann Wolfgang von Goethe.



Horn, Richterswil, Mitte März 1779, 06:45

Göthe besucht ein zweites Mal die Schweiz und Richterswil. Diesmal begleitet ihn Herzog Carl August von Sachsen-Weimar. Diese Beiden beabsichtigen, in den Worten Göthes, buchstäblich ihre Geister im Erhabenen der Natur zu baden. Sie bereisen diesmal unser Land mit seiner bereichernden Natur, zur eigenen Bildung und Weiterentwicklung. Und wieder erlaube ich es mir, diese beiden Männer auf eine Bank im Horn, mit einer weiteren Person im Umfeld von Johannes Hotze zu setzen.

Wenn es um Bildung geht, passt wohl kein geringerer als Johann Heinrich Pestalozzi in dieses wunderbare Bild von drei Männern, die sich am Bild- und Eindrucksreichtum der aufgehenden Sonne am Zürichsee mit dem Austausch von gegenseitigen Lebenserfahrungen stärken. Da Pestalozzi der Cousin Hotzes war, ist dieses Momentum nicht zu weit hergegriffen.



Horn, Richterswil, im Jetzt, um 06:45

Jeder beliebige Ort kann Quelle von Anregungen, Inspirationen, Motivationen, auf Neuhochdeutsch gar Empowerment sein und werden. Gibt es dazu gar Aufzeichnungen, Bilder, Geschichten und Anekdoten von Ereignissen die dort stattgefunden haben und Berühmtheiten und Vorbilder die genau dort waren, mutieren solche Flecken unserer Erde zu wahren Pilgerstätten des Kräftetankens, der Inspiration und Motivation. Deshalb lasse ich mir sehr gerne das Richterswiler Horn aufsetzen. Einfach zum sein, geniessen, Fotos zu schiessen, zu plaudern und sich an dieser Umgebung für weitere Taten zu stärken.

Hier treffen sich Jung und Alt um gemeinsam die Infrastruktur des Platzes zu nutzen, einen Teil des Alltags zu teilen und motiviert und gestärkt wieder in den Tag, in die Woche, in den Monat, in die kommenden Jahre zu tauchen.



Auch heute leben sehr bekannte Persönlichkeiten in der Umgebung. So könnte man durchwegs einmal per Zufall Franz Hohler oder Roger Federer am Horn antreffen.

... und wenn man einfach so mit wildfremden Personen ins Gespräch kommt, stellt man fest, anhand von zufälligen Gemeinsamkeiten, wie klein doch unsere Welt ist. So wie die grosse Wahrscheinlichkeit, dass in einem Klassenzimmer von 20 Personen, Zwei am genau gleichen Tag geboren sind. Aus solchen Begegnungen sind immer wieder Synergien entstanden.

Orte des Treffens motivieren immer, das ist einfach so.



Horn, Richterswil, 3000, 06:45

Wenn wir zeitlich in die Zukunft rudern, begeben wir uns wie bei den geschilderten Begegnungen mit Göthe, in die inspirierende Fiktion. Aktuell werden wir vom schlimmen Virus Corona heimgesucht. Weltweit steht die Zeit ziemlich still. Es wird weniger produziert, weniger konsumiert, weniger gereist, weniger Und dies weltweit, seit mehr als 12 Monaten. Auf einmal erholt sich die Natur erstaunlich schnell, weil sie sich von uns Menschen erholen kann. Erfahrungsgemäss wird sich das Blatt, sobald wir diesen Krankheitserreger kontrollieren, schnell wieder wenden und die Natur unter unserem gewaltigen Taten-, Erfolgs- und Reisedrang ächzen.

Wird es unter Umständen uns Menschen im Jahr 3000 überhaupt noch geben? Das steht sicher in den Sternen, doch diese sind dermassen weit von uns entfernt, dass wir diesbezüglich nie die Antwort finden werden.



Ich frage mich zudem, ob wir in der Schweiz in 30 Jahren überhaupt noch Gletscher haben. Das entsprechende Gletscherschmelzen übertrifft jährlich laufend die schlimmsten Prophezeiungen der Wissenschaftler.

Wie werden wir Herr unserer Umweltzerstörung. Zum Beispiel des Plastik Litterings. Hier geben zum Beispiel die Produzenten den Konsumenten die Schuld am Problem. Muss ich ganz persönlich meinen Dreck, den ich selber produziere selber beseitigen, dann achte ich spätestens dann darauf, diesen zu reduzieren, optimal wieder zu verwerten oder zu beseitigen, wenn ich darin schon fast ertrinke. Wieso soll dies die Industrie nicht auch tun? Weil man allgemein Bedenken und gar Angst hat, dass dies den angestrebten Wachstum und Fortschritt und damit das Streben nach Gewinnmaximierung mindert?

Gewinnmaximierung ist aus meiner Sicht schon ein Unwort in sich. Maximieren wir laufend, geschieht dies zu Lasten anderer. Lasst uns durch Optimierung gewinnen.

Setzen wir uns doch um 6:45 ans Horn!